

händlerischen Verkehrsanstalten. Interessant waren insbesondere die statistischen Angaben über die vertretenen Firmen, sowie über die bewältigten Gewichtsmengen und die angezogenen Vergleiche mit den übrigen Kommissionsplätzen. Für die Praxis gab Redner mehrfach Winke, die zu beachten im eigensten Interesse der Zuhörer läge. Er betonte, daß die oftmals entstehenden Unannehmlichkeiten meistens die Folgen von Nichtbeachtung der bestehenden Regeln im Verkehr mit dem Kommissionär seien. — Der nächste Vortrag, den Kollege Rutschmann über den großen Meister Beethoven halten wird, findet am 2. April, abends punkt 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal »Gesellschaftshaus Erholung, 2. Hagenstraße«, statt. Ein sechster Vortrag, der den »Roman in den letzten zwanzig Jahren« behandeln wird, soll das Winterhalbjahr würdig beschließen. — Gäste sind an den Vereinsabenden (jeden Dienstag) stets willkommen.

»Libor«, Freie Vereinigung Dresdener Buchhandlungsgehilfen. — Am letzten Vortragsabend des zur Reize gehenden Vereinsjahres sprach der Vorsitzende, Herr Erwin Kurz, über Hermann Sudermann. Nach einigen einleitenden Worten und einer kurzen Lebensbeschreibung des Dichters charakterisierte Redner in chronologischer Reihenfolge die Werke Sudermanns, wobei namentlich »Frau Sorge« eingehend gewürdigt wurde. Interessant waren auch die Vergleiche, die er zwischen der »Ehre« und »Emilia Galotti« und »Kabale und Liebe« anstellte. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

»Lotharingia«, Verein jüngerer Buchhändler in Mez. — In der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. März fand eine Ergänzungswahl des Vorstandes statt, das folgende Ergebnis hatte: Vorsitzender: Magnus Will (i. H. Paul Ewen's Verlag), Schriftführer: Otto Singer (i. H. Stollewerk & Sohn), Kassierer: Andr. Heß (i. H. G. Scriba's Hofbuchhandlung), Bibliothekar: Gust. Heyne (i. H. G. Scriba's Hofbuchhandlung). Welches

Ansehens sich der Verein auch bei den Herren Prinzipalen erfreut, beweist die am gleichen Abend erfolgte Aufnahme von zwei Prinzipalen, so daß der Verein nunmehr die Ehre hat vier Prinzipale zu seinen Mitgliedern zu zählen.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler

Knischnich magazin of tovarischestva M. O. Wolff Isvestija po literature, naukam i bibliographii (Wolff's Nachrichten über Literatur, Wissenschaften und Bibliographie). Jahrgang IV. No. 3—4. St. Petersburg 1901.

Inhalt:

1. Zwei Todesfälle: Pisemski und Dostojewski (Zur 25sten Wiederkehr ihres Todestages). Von N. Tichomirov (mit 2 Illustrationen).
2. Ueber Kritik überhaupt und über literarische Kritik im besonderen. (Nach Charles Morras.) 1 Illustration.
3. Die Geschichte des russischen Buches in Skizzen und Mustern. (Fortsetzung.) Von P. S. Pokrovskij (mit 12 Illustrationen).
4. Evolution in der modernen Belletristik; Interview mit Marcel Prévost.
5. Antike Handschriften in moderner Wiedergabe. Von N. Peredolski (mit 1 Illustration).
6. Bureau für Zeitungsausschnitte.
7. Monatliche Literarische Übersicht. Von Tschernoff.
8. Eine wandernde Bibliothek (mit 1 Illustration).
9. Neuigkeiten aus der literarischen Welt. — Bücherneuigkeiten. — Nachrichten aus Frankreich, Deutschland, England und Amerika. — Slavische Neuigkeiten. — Rossica. — Prämien für wissenschaftliche und andere Werke. — Bibliothekswesen. — Periodische Schriften. — Übersicht der Journale für Januar und Februar. — Bibliographische Neuigkeiten. — Im Druck befindliche Bücher. — Neue, der Redaktion der »Isvestija« zugestellte Bücher. — Briefkasten. — Bibliographie. — Anzeigen.

Sprechsaal.

Einfluß der neuen Posttaxe auf Zeitschriftenbeförderung?

Die Herren W. & S. Loewenthal in Berlin fordern zur Verringerung der Pädagogischen Zeitung fürs nächste Vierteljahr auf, deren Nettopreis sie von 1 M 20 S auf 1 M 40 S erhöht haben, ohne daß gleichzeitig eine Erhöhung des Ordinärpreises eintritt. Der Bruttogewinn des Sortimenters ist damit auf 35 S vierteljährlich herabgesetzt, ein Betrag, der kaum hinreicht einen Austräger für seine bei dreizehn Nummern erforderliche Tätigkeit zu bezahlen. Sollen die auf jeden Umsatz entfallenden allgemeinen Geschäftspesen berechnet werden, so müßte der Sortimenter bei der Pädagogischen Zeitung künftig mit Verlust arbeiten, zumal deren Abonnenten zumeist aus Leuten bestehen werden, die mit ihrem Buchhändler Rechnungsverkehr pflegen, denen also auch diese Zeitung kreditiert werden muß.

Sind die Verleger nicht mehr in der Lage, die Zeitung zu dem bisherigen Preise zu liefern, warum erhöhen sie den Ordinärpreis nicht? Sie können doch nicht verlangen, daß der Sortimentsbuchhandel für sie nicht nur unentgeltlich, sondern sogar mit Verlust arbeitet! Ich wenigstens werde die Einlösung der Fortsetzung zunächst verweigern und eine Reklamation abwarten, die mir Gelegenheit geben wird, meinen Abonnenten den Sachverhalt darzulegen. Kein gerecht Denkender wird eine Leistung verlangen, die mit Verlust verknüpft ist, wie denn überhaupt das für den Sortimenter in Betracht kommende Publikum für begründete Vorstellungen hinsichtlich der Geschäftsverbindung durchaus nicht unzugänglich ist. Kunden, die Unbilliges trotzdem verlangen, haben keinen Wert für den rechnenden Geschäftsmann, er wird sie gern entbehren.

Haben die Verleger der Pädagogischen Zeitung geglaubt, deren Nettopreis im Hinblick auf die neue Postzeitungstaxe erhöhen zu können, so möchte sie ein Versuch, ihre Zeitung ausschließlich durch die Post zu vertreiben, bald genug belehren, daß von den Abonnenten ein nicht unbeträchtlicher Teil keineswegs geneigt ist, die Abonnementsgebühren im voraus zu entrichten. Der Sortimenter löst prompt ein und sorgt dafür, daß die Abonnenten regelmäßige und pünktliche Weiterlieferung erhalten, auch wenn sie einmal mit der Zahlung im Rückstande sein sollten. Dieser Faktor im Verkehr zwischen Verleger und Sortimenter einerseits und zwischen Sortimenter und Publikum andererseits wird vielfach unterschätzt, er ist sehr wesentlich.

Wenn ich im Vorstehenden meine Zeit einem anscheinend geringfügigen Objekte gewidmet habe — im Herbst sprach ein Verleger, der irgend einen Verein beim Preise eines Kalenders um 10 S (!) vor dem Sortimentsbuchhandel bevorzugt hatte, sein Befremden

darüber aus, daß ein Sortimentler vor Weihnachten Zeit gefunden hatte, wegen eben dieser 10 S einen Börsenblattartikel zu schreiben —, so will ich nicht den Glauben erregen, daß ich jetzt vor Ostern Mangel an Beschäftigung habe, sondern ich halte es für kollegiale Pflicht, gerade auf solche Kleinigkeiten, die dem Sortimentler vielfach das erfolgreiche Arbeiten erschweren und die Freude an seinem Berufe zu verleben geeignet sind, die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken und ihre Befämpfung anzuregen. Einer für alle, alle für einen!

Leipzig, im März 1901.

Paul Beyer.

Erwiderung.

Wenn Herr Paul Beyer die Zeit, die er zur Abfassung des vorstehenden Artikels gebrauchte, dazu benutzt hätte, das »Börsenblatt« genauer zu lesen, dann wäre ihm unsere Bekanntmachung vom 26. v. M. (abgedruckt im Börsenblatt Nr. 50 vom 28. Februar, Seite 1716) nicht entgangen, und er hätte sein Schreiben entweder ganz unterlassen oder es den Tatsachen mehr angepaßt. Jedenfalls hätte er dann gemußt, daß nicht wir den Preis der Pädagogischen Zeitung festsetzen, sondern der Deutsche Lehrerverein als Eigentümer derselben, und er hätte uns dann ganz aus dem Spiele gelassen.

Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf, warum die Herren, die sich berufen fühlen, ein »Unrecht« öffentlich zu rügen, sich nicht vorher genauer orientieren, warum sie sich nicht zunächst an den Verleger um Auskunft wenden! Wir glauben, daß Herr Beyer aus unserer Antwort hätte entnehmen können, daß wir weder den Wert des Sortimenters unterschätzen, noch ihm Unbilliges zumuten wollen.

Die Erhöhung des Nettopreises steht mit der neuen Posttaxe nicht in Zusammenhang, denn für die »Pädagogische Zeitung« wird jetzt von seiten der Post nur unwesentlich mehr bezahlt als früher; sie wurde durch folgendes herbeigeführt. Neue Mitglieder der Pflugschaft des Lehrervereins haben es als ungerechtfertigt empfunden, daß an die Vereinskasse für die Buchhändlerexemplare, die nur einen geringen Bruchteil des Abzuges darstellen, so bedeutend weniger abgeführt wird als für die Postexemplare oder gar für die direkten Exemplare, — das war die Veranlassung zur Minderung des Nettopreises.

Herr Beyer hat uns endlich auch für das eine Exemplar, das er bisher bezog, Einlösungsverweigerung angedroht; wir wollen ihm gleich hier sagen, daß wir es auf dies Neueste nicht werden ankommen lassen, daß wir ihm mit Rücksicht auf eben diese Drohung das neue Quartal — gar nicht liefern werden.

Berlin, 20. März 1901.

W. & S. Loewenthal.